

"20 Prozent Sein, 30 Prozent Schein, 50 Prozent Schwein" – das perfekte Karriererezept? Hochstapelei als soziale Epidemie in Politik und Wirtschaft

Dr. Christian Saehrendt, Historiker, Thun (CH)

Die Kette der Hochstapelei-Skandale reisst nicht mehr ab – in diesem Jahr musste die deutsche Familienministerin wegen eines unrechtmäßig erworbenen Dokortitels zurücktreten, während eine hoffnungsvolle Kanzlerkandidatin eines stark frisierten Lebenslaufes überführt werden konnte.

Kann es sein, dass ein „Betriebssystem Bluff“ mit Hilfe der digitalen Technik und neuen Medien im Begriff ist, die soziale Wirklichkeit zu dominieren? Denn der Hochstapler bzw. die Hochstaplerin verkörpert gewissermaßen die dunkle Seite von neoliberalen Tugenden wie »soziale Kompetenz«, »Kommunikationsstärke«, »Flexibilität« oder lebenslange »Lernfähigkeit«.

Gehäuft tritt dieser Typus in den oberen Etagen von Management und Politik auf, wo es darum geht, „Visionen“ zu entwickeln und die Öffentlichkeit durch raffinierte Strategien zu gewinnen, zu manipulieren und zu täuschen („Framing“, „Faktencheck“, „Astroturfing“). Ebenso gehäuft tritt die „leichte“ Variante des Hochstaplers in den unteren, (also uns zugänglichen) gesellschaftlichen Etagen auf: Ist dies ein Resultat jenes Dogmas der permanenten Selbstoptimierung, das unser Denken in zunehmenden Maße beherrscht?

Handelt es sich hier um eine "soziale Epidemie"? Wenn ja, was hilft dagegen? Vielleicht ein Wahrheitsserum von Pfizer?